

„Endlich ein Buch, darin der Puls der Gegenwart schlägt!“

Kurz vor dem Weihnachtsfest gelangte zur Ausgabe

das 3. und 4. Tausend von

Von Maschinen und Menschen

Novellen von

Theodor Heinrich Mayer

Ⓩ

Geheftet M. 4.—, gebunden M. 5.—

Auszüge aus einigen Kritiken:

Endlich! — möchte man ausrufen, endlich einmal etwas anderes, endlich ein Buch, darin der Puls der Gegenwart schlägt! Nach der unerträglich gewordenen Ich-Tüftelei, nach dem unsäglich langweiligen „Seelengeschnatter“ ein Werk, das aus dem Vollen unserer Zeit geschöpft ist, ein wirkliches Buch des zwanzigsten Jahrhunderts . . . Jede dieser Novellen handelt wirklich von Maschinen und Menschen, und das in sehr merkwürdiger Art. Hier ist die Maschine nicht totes Werkzeug in der Hand des Menschen, nicht demütiger Sklave, nicht stummer, willenloser Helfer, der in steter Bereitschaft den Absichten des Gebieters dient. Nein, hier wird die Maschine zum Eigenwesen mit selbständigem Willen und innerem Trieb, sie stellt sich dem Menschen als Persönlichkeit entgegen, gewinnt mitunter eine dämonisch unheimliche Macht über ihn, das Verhältnis wird umgekehrt, sie zwingt ihm ihren Willen auf, und deshalb ist es ganz treffend, wenn der Verfasser schon im Titel des Werkes das Wort Maschinen vorangestellt und den Menschen erst an zweiter Stelle nennt . . . Wir begrüßen ihn als einen, der uns endlich etwas anderes zu erzählen weiß, als wie der Hans die Grete kriegt oder wie der Egon die Laura betrügt oder sie ihn oder beide einander. Wiener Abendpost.

Als ein sehr interessanter Neuling tritt uns Theodor Heinrich Mayer entgegen. Sein „Von Maschinen und Menschen“ betitelter stattlicher Novellenband bringt acht künstlerisch durchaus beachtenswerte Leistungen. Sie sind alle von der technischen Seele des Jahrhunderts beschwingt. Die Dämonie der Maschine, die, scheinbar dienend, nur zu oft den Menschen zum Sklaven macht oder ihn wie in höllischen Zauber bannt, findet packenden Ausdruck in den Novellen. . . .

J. E. Poritzky im Berliner Tageblatt.

Dem fortschrittlichen Geiste des neuen Jahrhunderts, der Technik, huldigt dieses Buch des vor kurzem erst durch seine „Herbstleid“ betitelten Novellen bekannt gewordenen österreichischen Dichters. — Kühn und geschickt packt es seinen Vorwurf, „die Auseinandersetzung zwischen Mensch und Technik“ an und weiß ihn uns in den acht Erzählungen mit frischer Anschaulichkeit und zwingender Gestaltungskraft lebenswarm und spannend zu schildern. — Man wird den Dichter im Auge behalten müssen, denn er wird uns noch manches Gute zu sagen haben.

Braunschweiger Landeszeitung, Braunschweig.

Ich bitte dieses zeitgemäße Buch, das sich nicht mit dem Kriege beschäftigt, auf Lager zu nehmen und sich tätig dafür zu verwenden. Wo noch kein Probeexemplar bezogen wurde, liefere ich, falls auf dem beiliegenden Zettel verlangt, bis zu je 2 gehefteten und gebundene Exemplare mit 40%.



L. Staackmann Verlag, Leipzig

